

Vorwort

Das Bild der Business Intelligence (BI) wird zunehmend unschärfer. Während sich im praktischen Betrieb zentralisierte, mehrschichtige Architekturen durchgesetzt zu haben scheinen, werden diese in prominenten Praxis- und Forschungsbeiträgen z.T. grundlegend hinterfragt. In den propagierten neuen Datenhaltungs- und Datenanalysekonzepten verschwimmt die Grenze zwischen operativer und dispositiver Welt. Vermehrt drängen neue Inhalte und Datenformate in die BI, während gleichzeitig das Portfolio an Analyse- und Visualisierungstechniken sowie an Ausgabekanälen und -endgeräten vielfältiger wird.

Ohne Frage entsteht hier Bedarf für wissenschaftlich abgesicherte Konzepte auf Basis einer *anwendungsorientierten* Perspektive, wie sie der deutschsprachigen Wirtschaftsinformatik inhärent ist. Erforderlich sind hierfür grundlegende Erkenntnisse über Informationsbedarfe und Informationsnutzung ebenso wie spezifische Ansätze, Methoden und Architekturen für eine effektive Gestaltung von BI-Lösungen sowie für BI-spezifische Organisationskonzepte. Es ist zu prüfen, inwieweit die BI-Forschung auf etablierte Modelle und Theorien zurückgreifen kann, an welchen Stellen diese adaptiert werden müssen und in welchen Feldern eigene Modelle und Theorien entwickelt werden müssen.

Ziel des Workshops dritten Workshops „Business Intelligence“ der Fachgruppe Business Intelligence der Gesellschaft für Informatik war es, innovative Forschungsansätze und Forschungsergebnisse aus den Themenfeldern Business Intelligence (BI) bzw. Management Support Systeme (MSS) zu präsentieren, zu diskutieren und in Bezug zu setzen. Vorgestellt werden sollen neben originären Forschungsergebnissen bewusst auch Zwischenergebnisse aus Forschungsprojekten (*Research in Progress*), Forschungsideen sowie neue methodische Herangehensweisen.

Dieser Tagungsband enthält die angenommenen und auf dem Workshop vorgestellten fünf Beiträge sowie die Ergebnisse der Eröffnungsdiskussion zum übergeordneten Rahmenthema.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsdiskussion standen dabei Fragen zur Positionierung der Business-Intelligence-Forschung in der Wirtschaftsinformatik: Welche Kompetenzen zeichnen die BI-Forschung in der WI besonders aus, welche Forschungsrichtungen erscheinen aus Forschungs- und aus Praxissicht besonders vielversprechend und welche Grenzen und Herausforderungen sollten adressiert werden.

Den zunehmenden Überlappungen zwischen den operativen und den dispositiven Systemlandschaften widmet sich der Beitrag von Tom Hänel und Carsten Felden am Beispiel der Manufacturing Execution Systems (MES). Er zeigt die Potentiale einer Zusammenführung von MES mit Systemen des Operational BI für die integrierte operative Prozesssteuerung.

Robert Krawatzek, Frieder Jacobi, André Müller und Marcus Hofmann diskutieren in Ihrem Artikel, wie der zunehmenden Dynamik in BI-Systemen durch eine automatisierte Erstellung von Systemdokumentationen begegnet werden kann. Sie entwickeln hierzu ein Framework, das auf dem Ansatz der modellgetriebenen Softwareentwicklung beruht.

Jens Lachenmaier analysiert die Potentiale einer Zusammenführung von technischen Daten und Produktmerkmalen mit betriebswirtschaftlichen Key Performance Indicators (KPIs) und schlägt hierfür den Aufbau eines produktorientierten Data Warehouses vor.

Kerstin Schäfer und Oliver Günther widmen sich in ihrem Full-Research-Paper der Methodenwahl und Zusammenstellung im Bereich der zielgerichteten Optimierung großer Webangebote. Sie kombinieren dabei Ansätze des Relational Marketing mit solchen des Web-Mining.

Mit der Analyse von Meinungsbildern in Micro-Blogs setzen sich Andreas Schieber, Kai Heinrich und Andreas Hilbert auseinander. Sie schlagen eine Sequenz verschiedener Verfahren vor – und zwar für die Themenextraktion, die Filtrierung von Meinungsführern, die Extraktion von Themen und zur Abbildung von Meinungstrends im Zeitverlauf.